

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird Ihnen wie mir ergehen: Der Schweizer zieht der Theorie das praktische Beispiel vor. – Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen ein sottiges vorführen zu können. Mit 52 gegen 50 Stimmen hat der Gemeinderat der Stadt Zürich es abgelehnt, dem Gesuch zu entsprechen, für den Erwerb von Werken des Schweizer Bildhauers und Malers Alberto Giacometti 250 000 Franken zur Verfügung zu stellen. Das war im November 1965 und über Limmatathen schwebte die bange Frage der Kultur- und Kunstbetrümmerten: Was nun? Doch schon im Dezember 1965 erreichten uns zwei Mitteilungen. Die erste lautete u. a.:

Am 16. Dezember 1965 wurde in Zürich die Alberto Giacometti-Stiftung gegründet. Sie hat den Zweck, eine repräsentative Sammlung von Werken dieses Künstlers zu schaffen. Das Grundkapital beträgt 750 000 Franken. Es sind jedoch wesentliche zusätzliche private Spenden bereits erfolgt oder zugesichert, und es darf erwartet werden, daß noch bedeutende weitere Zuwendungen erfolgen werden.

Die zweite Mitteilung ergänzte:

Die Alberto-Giacometti-Stiftung hat bereits finanzielle Zusicherungen in der Höhe von nahezu 2 Millionen Franken erhalten. Es sind jedoch rund 3 Millionen Franken erforderlich, um die Sammlung im vorgesehenen Umfang aufkaufen zu können.

Zum erschte, zum zweite, zum dritte Mal ... Und weil seit der zweiten Mitteilung schon etliche Wochen verstrichen sind, könnte ich mir vorstellen, es wäre eine dritte fällig, die berichten täte, die dritte Million Franken sei auch beisammen.

Worauf ich mich wie der berühmte Denker von Rodin auf den Melkstuhl setzen könnte, die Hand statt am Euter der Subventionskuh an meiner Denkerstirn. Und meine Gedanken können Sie, so nehme ich an, leicht erraten. Allen Respekt, so würde ich laut denken, vor so viel noblen und leistungsfähigen privaten Mäzenen! Ihnen gebührt des Volkes und des Staates Dank und Anerkennung. Nur eigenartig (dies aber würde ich nur leise und ganz für mich denken), daß sich das erst hinterher ereignet, das heißt, nachdem die angezapfte

Staatskuh die Milch verweigert hat, trotzdem man, sich auf den Melkstuhl setzend, ihr vorgejammert hatte, ohne ihre Milch der frommen Denkungsart und der allzeitbereiten Spenderfreudigkeit lasse sich das lobenswerte Werk unmöglich verwirklichen.

Und es gelang doch! Es gelang trotzdem oder erst recht! Darüber freut sich mit allen geplagten Subventionskühen

Philipp Pfefferkorn

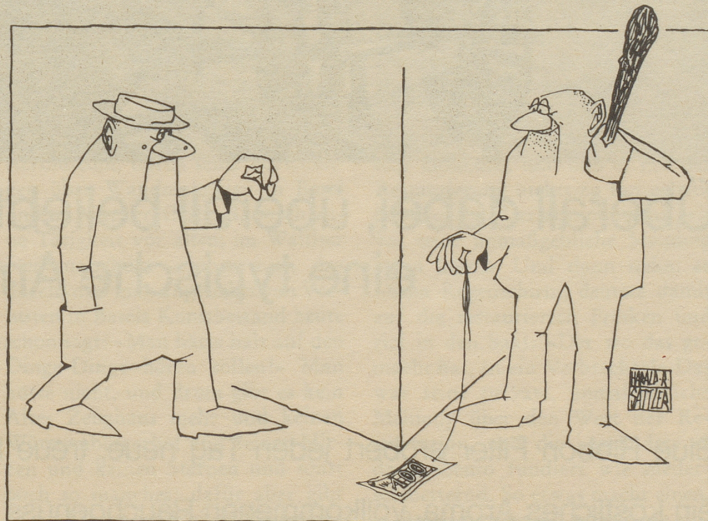
Ein neuer Werbeslogan

Neulich stand ich im Büro einer großen städtischen Konsumfiliale. Ein Angestellter war dabei, die im Laufe einer Woche von den Kunden abgegebenen Bons zu sortieren, abzustempeln, zu zählen und jenen Firmen einzusenden, die mit solchen Bons Werbung betreiben. Im besagten Zeitpunkt (Ende November) waren rund dreißig verschiedene solcher Bons im Kurs. Sechzehn verschiedene Gutscheine gab es allein für Waschmittel. Im zweiten Rang standen solche für Teigwaren, gefolgt von jenen für Zahnpasten. Man stelle sich vor: Solche Bons sind zu entwerfen, grafisch zu gestalten, zu drucken (meist auf kein billiges Papier), in Mehrfarbendruck, zu perforieren ... Dann

sind sie zu verteilen in die Briefkästen. Im Ladengeschäft werden sie gesammelt, sortiert, gestempelt, gezählt, gebündelt, an die besagte Firma gesandt. Dort werden sie nachgezählt, gebucht, verrechnet..

Und alles dies wird getan von Arbeitskräften, an denen es uns mangelt. Und alles dies nur dafür, daß die Hausfrau dank eines solchen Bons ein Produkt um einige Rappen billiger kaufen kann, sagen wir: um zwanzig Rappen billiger. Fielen aber alle die genannten Umtriebe weg, würde damit soviel Geld eingespart, daß man dieses Produkt ganz allgemein und nicht nur gegen Bons um die zwanzig Rappen billiger verkaufen könnte, und zwar nicht nur während einer begrenzten Zeit. Denn alle die genannten Umtriebe müssen ja schließlich bezahlt werden: von den Kunden.

Man kann nun einwenden, durch diese Werbeaktionen würden neue Produkte bekannt gemacht. Zur Hauptsache aber handelt es sich gar nicht um neue Produkte. Und im übrigen könnte ich mir denken, daß eine Firma, die alle zwei Jahre eine Inserataktion startete, den gleichen Werbeerfolg hätte. Nämlich mit dem Werbeslogan: «Unsere Firma verzichtet auf kostspielige Werbung und liegt deshalb mit den Preisen ihrer Produkte 10 % unter jenen der Konkurrenz!» Das würde sich sehr rasch und sehr wirksam (ohne weiteres Zutun von Werbeleuten) herumsprechen. *Widder*



**DOBB'S
TABAC**
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Abonnieren Sie den Nebelspalter

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.— und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält: Lecithin
Vitamin B 1
Magnesium
Phosphor

- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Blue Ribbon



Überall dabei, überall beliebt —
eine typische American Blend

Blue Ribbon Filter erobert jeden Tag neue, treue Freunde. Sie bietet allen
ein köstliches Aroma, vollkommenen Rauchgenuss und echte Entspannung!